



## Jahresbericht 2015

Im Slum von Kibera gab es viele Veränderungen. Der Staat baute breite Strassen durch den Slum und walzte Hütten und kleine Geschäfte an den Strassenrändern einfach nieder, wenn sie nicht rechtzeitig geräumt worden waren. Mehr als die Hälfte der [Frauen von der CHaCHaCHi-Women Group](#) sind betroffen und viele konnten noch keinen neuen Platz für ihren Verkaufsstand finden. Niemand konnte mir eine glaubhafte Auskunft geben, wozu die breiten Strassen dienen sollen.

Wir konnten auch in diesem Jahr mittellosen Jugendlichen eine Chance für eine bessere Zukunft in ihrem Heimatland Kenia geben, indem wir - dank unseren GönnerInnen und Mitgliedern - die [Ausbildungsprogramme](#) für sehr arme Kinder und Jugendliche weiterführen konnten.

Dem [Behindertenheim 'Tania Integrated Rehabilitation Center'](#) halfen wir wieder mit monatlichen Beträgen an die laufenden Kosten. Jennifer und Joseph, das engagierte Leiterehepaar, erhalten immer noch keine Hilfe von der Regierung, obschon die staatliche Jugendaufsicht ihnen häufig schwierige Betreuungsfälle bringt, um die sich eigentlich die staatliche Fürsorge kümmern müsste.

### Ausbildung

Wir bezahlten [150 Primarschülern](#) aus ärmsten Verhältnissen in 8 Primarschulen im Slum von Kibera, Nairobi, die Schulgebühren, die Mittagessen und sorgten für medizinische Nothilfe.

Wir konnten [77 Jugendlichen](#) in weiterführenden Internatsschulen die Schulgebühren, Unterkunft, Essen und anderes wie Bücher oder Reisekosten bezahlen.

18 von ihnen beenden im November 2015 die 4 Jahre High School mit dem nationalen Schlussexamen K.C.S.E. (Kenian Certificate of Secondary Education), der kenianischen Matur. 1 Jugendlicher schloss den zweijährigen Kurs für Hotel Management ab und ist jetzt als Praktikant tätig. 2 Schneiderinnen und 2 Sekretärinnen schlossen ihre Ausbildung ebenfalls ab.

Im Januar 2015 nahmen wir nur 10 neue Gymnasiasten auf, da die High Schools viel teurer wurden und uns die vielen Lehrerstreiks an den staatlichen Schulen verärgerten.

Wir prüfen, uns vermehrt auf die Berufsausbildung zu konzentrieren. Zu unseren bisherigen Studenten und Berufsschülern kamen 7 weitere dazu, die von uns ein Darlehen für die Schulgebühren, Unterkunft und die monatlichen Lebenskosten erhalten. Ein paar weitere Anwärter sind noch in Abklärung.

## Kinder-Schicksale Primarschüler



**Fenny** ist 8-jährig und ist in der 2. Klasse. Beide Eltern starben bei einem Unfall, als sie mit einem Matatu (Kleinbus) nach Hause aufs Land fuhren. Niemand von den Verwandten wollte oder konnte die kleine Fenny zu sich nehmen. So fand sie Unterschlupf bei einer Cousine der Mutter. Diese hat aber selber 4 Kinder, ist alleinerziehend und hat nur sehr schlecht bezahlte Gelegenheitsarbeit. Die unregelmässigen Einnahmen reichen nicht einmal fürs tägliche Essen. Wir bezahlen die Schulgebühren seit 2013.



**Bonface** ist ein Aids-Waise. Beide Eltern starben als er 4-jährig war. Seither sorgt eine Tante für ihn. Sie hat enorme Probleme, schon nur das Essen für alle zu verdienen, denn sie hat selber 5 Kinder und nur unterbezahlte, unregelmässige Gelegenheitsjobs wie putzen oder waschen. Bonface ist in der 2. Klasse. Wir bezahlen die Schulgebühren seit 2014.

## Nothilfe

Wie in den vergangenen Jahren organisierten wir während aller Schulferien (3 mal 1 Monat) **Mittagessen für hungrige Kinder**. 200 bis 300 holten sich von Montag bis Samstag Ghideri (Mais und Bohnen) in grossen Gefässen. Viele brachten das Essen nach Hause, um es mit den Geschwistern zu teilen.

2015 haben wir wieder vielen Dutzenden von kranken oder verunfallten Kindern die **medizinische Nothilfe** organisiert und bezahlt. Fast alle hat unsere kenianische Mitarbeiterin Jackline persönlich ins Spital begleitet und die Kosten für Behandlung und Medikamente bezahlt. Anschliessend macht sie Kontrollbesuche bei den Kindern zu Hause, um zu sehen, ob sie genesen sind.

## Medizinische Notfälle, denen CHaCHaCHI helfen konnte

**Macreen** ist 11-jährig. Ihre Mutter ist alleine mit den 5 Kindern. Pro Woche findet sie etwa dreimal Arbeit als Wäscherin, womit sie pro Tag 2 Fr. verdient. Das reicht weder für regelmässiges Essen, noch für die Miete und schon gar nicht für die Schulgelder oder medizinische Versorgung. Als sie zur Beerdigung der Grossmutter in ihr Heimatdorf reisten, wurde Macreen von einem Hund gebissen. Aus finanziellen Gründen konnte sie nicht medizinisch versorgt werden. Als sie zurück nach Kibera kamen, war die Bisswunde arg entzündet und Jackline brachte das Mädchen ins Spital, wo es behandelt wurde und bezahlte die Rechnung (ca. Fr. 35.-). Jetzt ist Macreen geheilt und die Mutter ist sehr dankbar für die Assistenz von CHaCHaCHI.

**Prisca** ist 11-jährig, ihre Mutter ist nach langer Krankheit an Aids gestorben. Der Vater ist auf mysteriöse Art verschwunden. Prisca lebte mit 2 jüngeren Geschwistern bei einer Verwandten in Kibera, die selber 2 eigene Kinder hat. Anscheinend hat sie die Pflegekinder fast täglich misshandelt und sie fühlten sich von ihr gehasst. Prisca konnte es nicht mehr ertragen, wie ihre Geschwister litten und beschloss Gift zu schlucken. Jackline wurde von einer Nachbarin alarmiert und sie brachte Prisca ins Spital, wo ihr Leben gerettet werden konnte. Jackline konnte im Heimatdorf der Kinder einen Verwandten finden, bei dem die 3 Mädchen nun wohnen dürfen.

## Anregung

Wer sich für das Leben von afrikanischen Frauen interessiert, die Mut beweisen, dem empfehle ich den realistischen und zugleich humorvollen Roman von **Emmanuel B. Dongala: ‚Gruppenfoto am Ufer des Flusses‘** (deutsch und französisch)

*Foto: High School SchülerInnen an der Magena Secondary School in Kisii, die von CHaCHaCHI gesponsert werden. Ich besuchte sie im Januar.*

Mehr erfahren Sie auf unserer website [www.chachachi.org](http://www.chachachi.org)

Im November 2015

Heidi Brenner, Geschäftsführerin